

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Insertionspreis
für die 3. gepaltene Corps-
Seite oder deren Raum 15 Bg.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 2 Mark,
und durch die Post bezogen
2.50 Mark.

Telephon-Anschluss Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Reclamen
vor dem Tagesloster die drei-
gepaltene Corpsseite oder deren
Raum 20 Bg.

Annahmestellen von Inseraten bei: C. Puschel, Buchhandlung Rammelfstraße 10. August Peter, Kaufmann, Königsstraße 20b. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann
Stiebelnstein, Burgstraße 50.

Nr. 72

Freitag, den 25. März 1892.

93. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hiermit laden wir zum Abonnement für das nächste Quartal — April, Mai, Juni — ergeben ein. Das Halle'sche Tageblatt wird, wie früher, in den politischen Fragen einen energig liberalen Standpunkt einnehmen und wird sich ernstlich bemühen, seine Leser durch schnellste Berichterstattung auf dem Laufenden zu erhalten. Dem Feuilleton wird im belehrenden und unterhaltenden Theil alle Aufmerksamkeit zugewandt werden, um das Blatt in jeder Beziehung zu einem interessanten und lesenswerten zu gestalten.

Als amtliches Verordnungsblatt der Stadt Halle bringt das Tageblatt zuerst die wichtigen Anzeigen des Magistrats und der Polizeibehörde und gewährt auch allen anderen Bekanntmachungen und Geschäftsanzeigen eine angemessene Verbreitung.

Der Abonnementspreis beträgt, wie bisher, 2 Mark für das Quartal incl. Frangierlohn.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.

Ein Toast auf den Fürsten Bismarck.

Bei dem Festmahl, welches die deutsche Reichs- und freikonservative Partei zur Feier ihres 25-jährigen Bestehens abgab, brachte Herr von Kardoff ein Hoch auf den Fürsten Bismarck mit folgenden Worten aus:
Meine Herren! Das wir bei der heutigen Feier des Fürsten Bismarck gedenken, ist wohl selbstverständlich. (Beifall) Hat doch mein Freund Stengel schon mit Recht hervorgehoben, es sei immer die erste und vornehmste Aufgabe unserer Partei gewesen, die große deutsche, nationale Politik des genialen Staatsmannes zu unterstützen. (Bravo!) Meine Herren, das Verhältnis des Fürsten Bismarck zu unserer Partei hat sich am besten dadurch gezeigt, daß seine Söhne, die Grafen Herbert und Wilhelm Mitglieder unserer Partei waren. So lange sie parlamentarische Mandate inne hatten. Ich habe nun kürzlich bei meinem Besuche mit jüngeren Herren die Erfahrung gemacht, daß diese jungen Leute in der Gelehrte recht unbedarft waren. Sie wußten von der vorbismarckischen Zeit gar nichts, sie wußten recht wenig von der eigenartigen Wirksamkeit des Fürsten Bismarck. Ich bin aber doch nach näheren Nachdenken dahin gekommen, meine Worte, die ich diesen jungen Herren machte, für nicht ganz berechtigt zu halten. Wer die vorbismarckische Zeit nicht als denker Mensch miterlebt hat, kann überhaupt kein volles Verständnis dafür gewinnen, was er für unser deutsches Vaterland geleistet hat. (Sehr richtig!) Mein Freund Stengel hat bereits an die Milderer der Konfliktzeit in Preußen erinnert; ich gehe noch weiter zurück und sage, man muß auch die Zeiten erlebt haben von Olmütz und Brunnau, man muß das Jahr 1848 mit-

erlebt haben, um einen wirklichen Begriff von dem zu bekommen, was Fürst Bismarck für Preußen und für Deutschland geleistet hat. (Sehr richtig!) Wer die Milderer miterlebt hat, die in der vorbismarckischen Zeit in Deutschland herrschte, wer es miterlebt hat, wie die deutsche Nation, die kleinen wie die großen, der Tummelplatz für das Intriguenspiel der Großmächte waren, wer es miterlebt hat, daß ein auswärtiger Autor damals mit Recht von Deutschland sagen konnte, derjenige, der am meisten in Deutschland zu sagen habe, sei der Kaiser Nikolaus von Rußland, wer es miterlebt hat, wie der deutsche Bundestag zu Frankfurt sich zu einem Tummelplatz für die Ränke und Intrigen der kleinen und großen Staaten in Deutschland entwickelte, wie er sich entwickelte als ein Schutz für alle partikularistischen und egoistischen Bestrebungen der Einzelstaaten und als ein schwerer Hemmschuh für jeden gemeinsamen Fortschritt der deutschen Nation, — wer alle diese Milderer miterlebt hat, der weiß erst, was es heißt, als Fürst Bismarck als Retter in der Noth erscheinen und die Fackel ergreifen, um dem deutschen Volke herauszuleuchten aus der trüben Verwirrung und es zu führen auf die glorreichen Schlachtfelder von Düppel, Königgrätz und Sedan (Bravo!), als Fürst Bismarck aus dem zerfallenen, zersplitterten, ohnmächtigen deutschen Vaterlande eine Weltmacht ersten Ranges schuf. (Bravo!) Wer dies nicht alles miterlebt hat, kann gar keinen richtigen Maßstab für das gewinnen, was er für unser Vaterland geleistet hat. Wer aber auch in der späteren Zeit, in den 20 Jahren, die auf 1870 gefolgt sind, nicht in irgend einer Weise hat mitwirken können an den großen Werken seiner Politik, wer nicht mit hat beobachten können wie er die gewaltigen Aufgaben, die ihm gestellt waren, zu lösen vermochte, — meine Herren, der kann es nicht ermeinen, wie groß die Leistungen des großen Kanzlers für das deutsche Vaterland gewesen sind. Ich erinnere nur daran, daß es sich um Beispiel darum handelte, das deutsche Reich neu auszubauen, daß es sich darum handelte, aus einem Duzend von Reichthümern eine einheitliche deutsche Gesetzgebung aus allen Gebieten des öffentlichen Rechtes zu schaffen, daß es sich darum handelte, gleichzeitig in Preußen wichtige Reformen, die Einführung der Selbstverwaltung, durchzuführen, die außer parlamentarischer Leben erst möglich und erträglich machte. — Wer es weiß, was Fürst Bismarck alles in dieser Zeit geleistet hat, und weiß, in welchem Maße er persönlich an allen diesen Arbeiten theilgenommen hat, der weiß auch, welches Maß von Enghüt, von Willensstärke und von Energie und von unerschöpflicher, fast übermenschlicher Arbeitskraft er dabei bewiesen hat, und welcher hohe diplomatische Begabung für Beurtheilung der Ereignisse und der Menschen. Wer dies nicht alles mitgemacht und miterlebt hat, wer die vorbismarckische Zeit nicht miterlebt hat, dem kann man es gar nicht übel nehmen, wenn er kein volles Verständnis besitzt für das, was der große Kanzler unserem Vaterlande wirklich geleistet hat. (Sehr richtig!) Meine Herren, als Fürst Bismarck sein Amt vor nun gerade zwei Jahren niederlegte, da konnte er dies Amt mit dem

stolzen Bewußtsein seinem Nachfolger überliefern, daß zu keiner Zeit in der ganzen deutschen Vergangenheit das Deutsche Reich fester gegründet war als zu dieser Zeit. (Sehr richtig!) Er konnte das Amt mit dem stolzen Bewußtsein übergeben, daß die Machtstellung und das Ansehen des Deutschen Reiches nach außen niemals glänzender, niemals größer gefestigt worden, auch nicht zu den Zeiten der großen kaiserlichen Kaiser, auch nicht zu den Zeiten Friedrich Barbarossas, als zu dieser Zeit. Er konnte mit dem stolzen Bewußtsein zurücktreten, daß zu keiner Zeit im Deutschen Reich die bürgerliche Individualität und politische Freiheit größer Garantien vorhanden gewesen sind, als in diesem Augenblick. Er konnte die Verwaltung des deutschen Reiches seinem Nachfolger mit dem stolzen Bewußtsein übergeben, daß das deutsche Reich fest gegründet war, und daß alle Regierungen fest entschlossen waren, die Einheit unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, und mit Liebe und Vertrauen an dem Reich zu bleiben. Er konnte die Verwaltung des deutschen Reiches aber auch mit dem stolzen Bewußtsein übergeben, daß das deutsche Reich eine Heeresmacht erworben hatte, wie sie im deutschen Reich noch niemals, wie sie vielleicht in der Welt noch niemals in gleicher Vortrefflichkeit existirt hatte. Er übergab das Reich mit geordneten Finanzen und einem Wirtschaftssysteme, das dem wirtschaftlichen Aufschwung des deutschen Reiches zum Heile gereicht hatte. (Bravo!) Meine Herren, mag man den Fürsten Bismarck beurtheilen, wie man will, das müssen selbst seine Gegner und Hasser anerkennen, daß als einziges Motiv seiner Handlungen immer nur das Bestreben zu erkennen ist, das deutsche Reich einiger, freier und mächtiger zu machen. Ich bitte Sie, uns zu ermächtigen, ein Telegramm an den Fürsten Bismarck abzusenden (Bravo!) mit folgendem Wortlaut: Fürst Bismarck, Friedrichsruh. Die Deutsche Reichs- und freikonservative Partei bringt bei der heutigen fünf- undzwanzigjährigen Feier ihres Bestehens dem Fürsten Bismarck, dem ersten Kanzler des deutschen Reiches, in alter treuer Verehrung ihre aufrichtigen Wünsche dar für dauerndes Wohlergehen. Die Parteivorstände. (Solgen die Namen.)

Ich habe die Uebersetzung, daß, wenn wir dieses Telegramm an den Fürsten Bismarck absenden und sein Inhalt bekannt wird, viele Millionen treuer Herzen im deutschen Vaterlande mit uns die gleichen Wünsche hegen werden. (Sehr richtig!) Wenn wir dem Fürsten Bismarck aber hier noch lange Lebensjahre und dauerndes Wohlergehen wünschen, so sprechen wir damit zugleich den Wunsch für das Gedeihen des deutschen Reiches aus, denn, meine Herren, das Wohlergehen des Fürsten Bismarck kann nur möglich sein, wenn es auch dem deutschen Reiches wohlergeht. (Bravo!) Darauf vertrauen wir; wir hoffen und vertrauen, daß es dem deutschen Reiches auch in Zukunft wohlergehen möge, und in diesem Sinne bitte ich, die Gläser zu erheben, indem wir rufen: Fürst Bismarck, unser alter, großer Kanzler lebe hoch! und abermals hoch! (Stürmliches Bravo!)

4)

Abendsonne.

Novelle von H. René.

[Nachdruck verboten.]

Fühlte er sich noch zu hübslich, oder waren jene beiden wirklich so ganz anders? Die drückende Empfindung Fremden verpflichtet zu sein, tief in ihrer Schuld zu stehen, wollte nicht kommen.
Was nur die treue Pflegerin blieb? Sie habe einige Sprachstunden außer dem Hause zu geben, hatte sie beim Fortgehen gemerkt, und nun berechnete er mit der egoistischen Ungeduld Kanter, daß sie längst zurück hätte sein können. Endlich hörte er ihren leichten Schritt. Mit geschlossenen Augen vergegenwärtigte er sich, das wichtige Gefühl, wenn er sie in seinem Halbschlaf hatte sorgend hin und her hülfen hören.
„Ich bleib wohl etwas lange,“ sagte sie freundlich, „doch die Entzündungen sind so weit und meine letzte Schülerin lag in beständiger Fehde mit der unregelmäßigen Konjugation.“
„Ich fühle wieder,“ meinte er, eine klägliche Miene heuchelnd. „Der Kopf brennt.“
Leicht wie ein süßes Blumenblatt, legte sie ihre Hand ihm auf die Stirn. „Nicht doch, nur eine ganz natürliche Wärme. Doktor Walter sagte ja heute morgens, daß es überraschend gut ginge. Am Abend will er noch einmal nachsehen.“
Ahnungslos, daß ihre Nähe dem Kranken Herz klopfen

verursachte, riefte sie ihm die Arznei. Dann riefte sie einen kleinen Tisch dicht zum Fenster, in das letzte Tageslicht, holte Schreibzeug herbei und schlug die Mappe auf.

„Nicht wieder arbeiten,“ hat er. „Sie sind ja erst eben aus dem Frohnblens zurückgekommen.“

„Glauben Sie denn, daß ich als Reichsgräfin nur meinem Vergnügen leben kann? Jede im Mühsaltag verbrachte Minute macht sich in meiner Nase fühlbar. Heute soll ich noch einen ganz kleinen Artikel aus dem „Journal amusant“ übersehen. Vor Abend muß er fertig sein.“

Er beobachtete, wie ihre Hand über das Papier flog und sich während des Nachdenkens eine tiefe Falte zwischen die dunkeln Brauen grub. Dem Jugendlichmehl hatte das zartgeschlittene Gesicht wohl abgesehen, es gab Linien darin, die von Seelenschmerzen, harten Kämpfen erzählten, doch die dunkelblauen Augen belagerten einen eigenen Zauber und wenn, was selten geschah, der ernste Mund lächelte, wurde sie wieder jung und schön.

Wod sie waren ihm für den Lebensunterhalt arbeitende Frauen entgegengetreten. Das Bild der todtten Mutter schwebte nur wie ein verklärter Schatten in der Erinnerung. Dann hatte er auf Willen mit jungen, sorglosen Mädchen getanzt, mit Kellnerinnen geschertzt, sich für irgend eine hübsche Choristin auch leichtsinnig in Schulen gestürzt, doch das Bild dieses ernsten, rastlos schaffenden Mädchens war ihm ein Räthsel.

Unter den hochgehenden Hauern und unförmigen Schornsteinmassen verankert die Sonne, reich brach die

Dämmerung herein, das Zimmer füllte sich mit grauen Schatten.

Endlich hob Adelheid den Kopf und legte die Hand wie schüchtern über die schmerzenden Augen. „Nun können wir plaudern.“

„Heute ist Sylvester,“ meinte er. „Wollen Sie diesen Abend wirklich einem armen Kranken opfern. Das wäre zu viel Großmuth. Gewiß erwartet man Sie in irgend einem frühlichen Kreise.“

„Wohin?“ fragte sie erstaunt. „Nein. Wie zu Weihnachten ein Kind, muß man am Sylvestertag jung und frohherzig sein, bei Punsch und allerlei Kurzweil hochklopfenden Herzens dem geheimnißvollen Klang der Neujahrsghoden lauschen. Was wird das anbrechende Jahr bringen? Bittere Enttäuschung oder das übergroße, heimlich ersehnte Glück? Wer legt lange nichts mehr hoffen und träumt, dem sind alle Abende des Jahres gleich.“

„Welches Menschenherz verliert wohl jemals die Fähigkeit auf Glück zu hoffen?“ sagte er ernst. „Bemühen Sie sich nicht, mich glauben zu machen, daß Sie mit dem Leben völlig abgeklüffen haben. Das wäre ja Unnatürlich Lebendig begraben läßt sich freiwillig niemand.“

„Vielleicht erwarte ich, daß das neue Jahr mir noch ein paar Schülerinnen mehr bringt,“ sagte sie achselzuckend. „Vielleicht rechne ich darauf, daß irgend ein großer Bühnenhändler einen durchgängigen englischen Roman mir zur Verfügung giebt, damit ich einen neuen Wintermantel kaufen und mir, trotz der hohen Kohlenpreise, mein Zimmer täg-

Deutschland.

N. L. C. Berlin, 23. März. Die Lösung der Kräfte hat auch heute noch nicht stattgefunden. Heute Vormittag hat sich aber Graf Caprivi nach Hubertusstod zum Kaiser begeben und man erwartet daselbst eine unmittelbare bevorstehende Entscheidung, mit welcher der Reichskanzler bereits heute Abend zurückkehren dürfte. Graf Zepelin hat sich heute von den Räten des Kultusministeriums verabschiedet. Die Personensache ist noch immer in dem Stadium zahlloser Gerüchte und Combinationen, auf die näher einzugehen bei der nahe bevorstehenden Entscheidung sich nicht mehr verlohnt. Die Trennung der Kreuze des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten gilt noch immer als sicher, obwohl man auf allen Seiten die persönliche und sachliche Schwierigkeiten dieser Trennung anerkennt und an ihrer Dauerhaftigkeit zweifelt. Mit großer Bestimmtheit wird heute der Oberpräsident Graf Wolff von Eulenburg als neuer Ministerpräsident genannt; ob er daneben ein anderes Ressort übernimmt, steht im Augenblick noch nicht fest. Graf Eulenburg kann nach seiner politischen Vergangenheit als ein Mann von gemäßigter konservativen Grundrissen gelten, der jedenfalls zu solchen Extravaganzen, wie wir sie in der jüngsten Zeit erlebt, nicht die Hand bieten würde.

N. L. C. Berlin, 23. März. Der Reichstag wird, da der Schluß der Session am Dienstag, spätestens Mittwoch nächster Woche feststeht, ein ansehnliches, zum Theil bereits ziemlich weit gediegenes Material zurücklassen. Von Regierungsvorlagen werden die Gesetzentwürfe über Besetzung des Schienenhandels, über den Gedeckverkehr, über die Immunität der Abgeordneten, über Beschäftigung der Kaufleute und der Unschiffleute, über den Bericht militärischer Geheimnisse und vielleicht auch derjenige über den Belagerungsstand in Elsaß-Lothringen unerledigt bleiben. Der in der Kommissionsberatung begriffene Gesetzentwurf über die Immunität der Abgeordneten dürfte seine praktische Wichtigkeit verlieren, da allem Anschein nach die beabsichtigten Erklärungen, die man mit den laienhaften Beratungen gemacht, von der Wiederholung dieses Versuches in Zukunft abhalten werden. Von den zahlreichen Anträgen aus dem Hause werden u. A. die Bittgesuche unerledigt bleiben. Es wäre wünschenswert gewesen, eine Verhandlung darüber im Reichstag herbeizuführen, in dessen Fall die Regierung bereits in einer Untersuchung und Vorbereitung für eine zweckmäßige Reform begriffen, und man wird für die nächste Session eine Vorlage über den Gegenstand erwarten dürfen. Unerledigt geblieben ist ferner, auf das eigene Begehren der Centrumpartei, der Seiltanen Antrag. Ueber einen von deutschfeindlicher Seite eingebrachten Gesetzentwurf über die Beschäftigung eingetragener Berufsvereine ist jedoch ein umfangreicher Kommissionsbericht erschienen, der aber auch schwerlich mehr zur Erledigung gelangen wird. Auch der deutschfeindliche Gesetzentwurf zur Sicherung der Geheimhaltung der Abstammung bei den Reichsstaatsbürgern ist in der Kommission durchgearbeitet, wird aber ebenfalls schwerlich mehr zur Erledigung kommen. Dasselbe gilt von dem konservativen Heilmittels-Gesetzentwurf.

Aus vielen Städten wird von festlichen Veranstaltungen für den Geburtsstag des Fürsten Bismarck berichtet. So z. B. ladet in Duisburg der Oberbürgermeister sehr zu einem großen Festmahl ein, das dem Ehrenbürger der Stadt gilt. In Bochum und

ist zweimal helzen lassen kann. Nennen Sie das Hoffnungen? Ist das Glück?

Gewiß nicht. Aber Sie sollten solche nächstern Dinge mit Ihrer Person nicht in Verbindung bringen. Ihnen nahen ganz andere Wünsche.

Welche freute sich der Dämmerung, die ihr Erdröhen verlorb. Sie ein junges, albernes Mädchen schalt sie sich. Kom nicht eben der Doktor?

Nein. Draußen rumorte Frau Pielele, die sich eben angediehte mit der Herbedahn nach Moabit hinauszuführen.

„Aufte.“ hörte man sie rufen. „Ist die Affette mit dem Hirtensalat auch ordentlich in die Serviette eingebunden? Und daß mir die Mohnkörner nur ganz oben auf in den Korb kommen.“

Mit dem Freytagler kann Madam ruhig bis Kamerun fahren und den Schwarzen mit einem Frühstück aufwarten.“ brumme Auguste, die ihren Unteroffizier nun schon eine Viertelstunde vergeblich auf ihr Erscheinen warten lassen mußte.

„Wo ich nur den großen Backstod hingelockt habe?“ ludr Frau Pielele in ihren Vorbereitungen fort. „Wirst Du es nicht, Aufte? Wir wollen den Kindern doch noch einmal den Baum angucken, und die Lichter von Weihnachts sind längst abgebrannt.“

„Glückliche Frau!“ flüsterie drinnen Wols unwillkürlich. „Ja, Großeltern sind bedenkenswert, sie leben dreimal. Doch ich will die Lampe holen. Wir veräumen sonst die rechte Zeit zum Einnehmen.“

Als die Flamme aufsteigte, glaubte sie allen Schwelsternspun verstaucht zu haben, doch er hatte sich wohl nur bis zum Lager des Kranken geflüchtet, dessen Augen ihr unablässig folgten.

Wie anmuthig sie an dem Tisch mit den Gläsern und Weidhinfischen hantierte. Er schloß die Augen, damit er das leise Klirren des Messers besser höre. So war es immer in den langen Fiebernächten gewesen, wenn sie bei ihm wachte und ihm kühlen Trank an die verdorrten Lippen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

In Witten bereiten die nationalliberalen Wahlvereine eine glänzende Fete vor und werden außerdem durch Abordnungen, die aus Angehörigen der verschiedenen Stände zusammengesetzt sind, dem Fürsten ihre Glückwünsche überbringen lassen. In Kiel wird der nationalliberale Verein einen Bismarck-Commerz veranstalten. Vespis wird seinen Ehrenbürger durch ein großes Festessen feiern, an dem auch die Spitzen der Behörden teilnehmen werden; am Abend findet ein großer Festkommers statt. Die größten Bayerischen Städte rufen sich ebenfalls, den 77. Geburtsstag des Fürsten Bismarck festlich zu begehen. In München wird ein Festmahl im „Bayerischen Hofe“ veranstaltet, zu welchem sich bereits viele Theilnehmer aus allen Städten angemeldet haben. Die Vorderpfalz hat zu Ehren des Fürsten eine Festversammlung nach Neustadt einberufen. Unter anderen werden die Abgg. Dr. Buhl und Büttlin Vorträge halten. Von Seiten der Wälfischen Eisenbahndirektion werden Extrazüge eingestellt, um dem vorwärtlich großen Andrang zu genügen. Auch in Koferslautern und Speyer finden Versammlungen statt, sowie in den altbayerischen Städten Bayreuth, Hof, Nürnberg, Ansbach und anderen nationalgefinnten Orten. Besonders Ehrungen bereiten Augsburg und Kissingen für ihren Ehrenbürger vor. Das namlche beabsichtigen mehrere Privatvereine und die zu Ehren des Fürsten errichteten Stiftungen (Remningen, Bommelsbrunn u. A.), deren Zinsen an diesem Tage nach den Sagen an würdige Personen vertheilt werden.

Das Centrum soll bereit sein, die vlesbesprochene Kreuzerforderette K. (Erfte Rate 2 Million Mk.) in der dritten Belang des Etats zu bewilligen. In zweiter Belang war diese Forderung bekanntlich, dem Antrag der Budgetkommission entsprechend, gegen die Konserwativen, die Reichspartei und die Wehrzähl der Nationalliberalen abgelehnt worden, das Centrum gab indessen zu verstehen, daß es sich die Sache für die dritte Belang noch einmal überlegen werde. Inzwischen sind nun die großen Ereignisse eingetreten, welche auf die Stellung und Haltung des Centrums von bedeutender Wichtigkeit sein müssen. Gleichwohl besteht Gleichgültigkeit der For. gegen zu bewilligen. Das Centrum hält es offenbar für zweckmäßig, seine Abschwertung in die Opposition nicht gar zu plötzlich und unvermittelt zu vollziehen.

In der Kommission für die Berathung der Wellesensvorsorge ist die nationale liberale Fraktion durch die Abgg. Dr. Friedberg, Dr. Krause, Dr. Sattler und Lamm vertreten. Vorsitzender ist der Abg. Brandenburg (Centrum). Die Kommission wird ihre Arbeiten in den nächsten Tagen beenden.

Der Justizminister hat, wie die „N. Z.“ erzählt, die Staatsanwälte angewiesen, Anklagen wegen Majestätsbeleidigungen gegen die Presse nur nach vorherigem Bericht an ihn, als den Chef der Staatsanwaltschaften, und nach seiner Genehmigung zu erheben.

Thorn, 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schifffahrt wird noch heute eröffnet.

Danzig, 22. März. Binnen kurzem wird mit dem Bau der neuen Kreuzerforderette „J“ auf der hiesigen neuen Schiffsbauhallen Werk begonnen werden, da das nötige Material zum großen Theil bereits eingetroffen ist. Es wird dies das erste große Schiff sein, das auf der hiesigen Hüllale entstehen wird. Vom Reichsmarineamt ist zur Ueberwachung und Ausfertigung des Neubaus Herr Marinebauinspektor Kreschmer ernannt worden.

Darmstadt, 23. März. Prinz Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof von der Prinzessin Irene empfangen worden. Das Hofstallquartier nahm der Prinz im neuen Palais.

München, 23. März. Der bayerische Eisenbahnrat hat die Einheitslässe für Kohlen, Petroleum, Erdöl, Benzin und Mineraltheer aus Kinnämen ermäßigt, zu der Uebertragung der sferreirlich ungarischen Getreide- und Wehl-Tarife auf die bayerische Galands-Route seine Billigung ausgesprochen, ferner das Anhören des preussischen Stapeltarifs für Getreide und Mühlenfabrikate geordert und die Ausdehnung des preussischen Stapeltarifs für die Thüringer und Nürberger Waarengport auf die bayerischen Bahnstrecken mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, wofen die Exporttarife nach Belgien und Holland, sowie über Stromschlagplätze nicht gleichartig dem nach den Reichshäfen herabgesetzt würden.

Frankreich.

Paris, 21. März. Unsere Meldung, daß die Dynamitattentate gegen Pariser Privathäuser mit dem Attentat gegen die Kaiserin Lobau nichts gemein haben, wird heute amtlich bestätigt. Das letzte namliche Verbrechen ist nach den offiziellen Rapporten der Präfektur eine ausschließlich anarchistische That. Der vor einigen Tagen verhaftete Grasse Roy wird wegen Anstiftung zu diesem Attentat und wegen Theilnahme an dessen Ausführung unter Anklage gestellt werden. Als sein mutmaßlicher Mitthulbiger und als der wahrscheinlich Hauptstäter wurde gestern in Fuzener der ehemalige Herausgeber des „Reve Renard“, des Leitblatts der Anarchisten, Georges Rayene, verhaftet. Roy ist einer der Führer der äußersten linken der Pariser Sozialdemokratie und Mitglied des Belancten der hiesigen internationalen Anarchistenclubs, des „Cercle International“. Dieser Cercle gehören nach den amtlichen Listen der Polizeipräfektur als ständige Mitglieder an: 14 Franzosen, 5 Deutsche, 2 Spanier und ein Sidameritaner, 4 Russen bezw. Polen, 3 Schweizer, unter den aber allem Anschein nach 2 Deutschen, wenigstens Russen mit deutschen Namen sind, 2

Belger und 1 Norweger. Unter den gedachten Personen sollen verschiedene wissenschaftlich gebildete Leute sein, der „Cercle International“ gilt unter den hiesigen Anarchisten geistreichsten für den am meisten aristokratischen unter ihren Klubs. Die dem Attentat auf die Kaiserin Lobau vorausgegangenen Sprengungen und Sprengungsüberluge in Privathäusern geben, auch das findet heute amtliche Bestätigung, aller Wahrscheinlichkeit nach von einer Person aus, welche weder mit den Anarchisten, noch mit einer der übrigen sozialdemokratischen Gruppen etwas zu thun hat. Der Verdacht, daß hinter diesen Attentaten eine Person steht, welche bei den Reparaturarbeiten der Kaiserin wollte, ist zur Gewisheit geworden. In dem Arbeiter Besatzung ist auch bereits der mutmaßliche Thäter verhaftet. Die insofern von den verschiedenen Seiten gemeldeten neuen Attentatsversuche und Drohungen mit Attentaten erweisen sich sämtlich als Mythiskationen.

Rußland.

Petersburg, 21. März. Graf Leo Tolstoj antwortet auf die gegen ihn gerichteten Angriffe, welche, wie bekannt, fast zu seiner Internation geführt hätten, folgendes an die „Russkaja Sila“ (Russisches Leben) gerichtete Schreiben: In Beantwortung der Briefe verschiedener Personen, welche an mich die Frage richteten, ob ich wirklich jene in englischen Zeitungen erscheinenden Briefe, aus denen Auszüge in der Moskauer Zeitung abgedruckt waren, geschrieben und veröffentlicht habe, bitte ich Sie um Aufnahme folgender Erklärung: Ich habe an englische Zeitungen keine Briefe geschrieben. Der mit zugeschriebene Auszug ist ein durch doppelte Uebertragung aus dem Russischen ins Englische und aus dem Englischen ins Russische sehr verändertes Schriftstück, das aus einem Artikel für eine Moskauer Monatschrift stammt, welcher zwar von mir geschrieben, aber nicht veröffentlicht wurde. Die Stelle dagegen in dem Artikel der Moskauer Zeitung, welche hingestellt war als der von mir geführte Gedanke, war ein Wolf handeln solle, um sich vom Hunger zu befreien, ist eine vollständige Erfindung. An dieser Stelle bemerkt der Verfasser meine Worte, um einen mit ganz fremden und meinen Ueberzeugungen zuwiderlaufenden Gedanken auszudrücken.

Petersburg, 21. März. Vergangenen Dienstag (am 15. März) fand eine außerordentlich interessante Sitzung des Ministerkomitees statt, in der u. A. der neue Bewerber des Kommunikationsministeriums seine Programmrede hielt. Derselbe beabsichtigt zur Thätigkeit an den Eisenbahnen und im Ministerium selbst Ingenieure heranzuziehen, welche die technischen Hochschulen zwar absolviert und besondere Fähigkeiten besitzen, aber bisher vom Dienst im Wegebauministerium durch den strengen Kassengehalt ausgeschlossen waren, welcher die hervorragendsten Stellen nicht nur in dem Ministerium selbst, sondern auch auf den Eisenbahnen nur durch diejenigen Ingenieure belegen ließ, welche das privilegier Intitut der Ingenieure des Wegebauministeriums absolviert haben. Ein vom Kaiser bereits sanktioniertes Gesetz ermächtigt den Kommunikationsminister, den privilegier Titel eines Ingenieurs der Wegebauten sämtlichen Ingenieuren zu erteilen, welche in den Dienst des Wegebauministeriums treten und dadurch einem Repetitionskurs zu fluehen, der bereits genügend durch die Presse des In- und Auslandes beleuchtet worden. Es genöht immer mehr den Anschein, als ob der neue Kommunikationsminister in der That den entscheidenden Willen und außerdem auch die nötigen falkerlichen Vollmachten habe, eine radikale Säuberung des Beamtenpersonals des Wegebauministeriums vorzunehmen.

Serbien.

Belgrad, 21. März. Die Sammlungen für die russischen Nothleidenden haben ein sehr gutes Resultat erreicht. Das Belgrader Komitee hat bereits 70,000 Goldfrank gesammelt und diese Summe nach Rußland an den Präsidenten des russischen Komitees, Grafen Synatow, abgeschickt. Im ganzen Lande werden die Sammlungen fortgesetzt. Insbesondere die Bauern geben Erzeugnisse ihres Aders und verlangen, daß diese in natura nach Rußland geschickt werden, was wegen der großen Auslagen kaum möglich sein wird. Das Komitee denkt, das gesammelte Getreide zu verkaufen und die gelöste Summe in Geld zu überfenden.

Deutscher Reichstag.

201. Sitzung vom 23. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Verkehr mit Weizen, weinbaltigen und weinbaltigen Getreiden. Abg. Dr. Büttlin (al.) spricht seine Freude darüber aus, daß er im Belandlichen der Vorlage zustimmen kann, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen hauptsächlich vortheilhaft dadurch, daß er auf die politische Seite weniger Werth lege, sondern auf die Frage losche, ob die in Zucker und Auerdampf behandelten Weine als solche deklarationspflichtig sein sollen. Dem kleinen Winzer möchte er empfehlen, die Fingur von der Verzuckerung fern zu halten, weil er die nötige Erfahrung und das nötige Kapital nicht hat. Er werde am besten thun, seinen Most Denjenigen zu überlassen, welche Kapital und Erfahrung besitzen. Und die letzteren werden sehr bald merken, daß sie ein schlechtes Geschäft machen, wenn sie die Sache übertrieben. Er verweist in dieser Beziehung auf Frankreich, das seinen Weinhandel seiner Schicklichkeit verbannt. Der Wein nach einer ausgiebigen Destillation des Stunweins ist gerechtfertigt im Interesse des echten Weines. Es geböre diese Frage zwar nicht vor den Reichstag; er wolle aber doch die Frage der Auerkennung der Regierungen empfehlen. — Abg. Dr. Schäfer (Chr.)

... in die warmen Worte des Vortrageden nicht einfließen. Der Entwurf enthält gewisse Dinge nicht, die er sehr wünsche, ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Die Opfer des in Anstalten beschafften Frauen- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

... Haupt mit Besonnenheit und der Regis. Uniform. — der Ab- ...

Bekanntmachung.

Die Förderung der Finalabschluss-Arbeiten betreffend.
Ebenens der Herren Ressort-Minister ist wiederholt auf die be-
gleitende Aufertigung aller Finalabschluss-Arbeiten und die
pünktliche Vorlage der Schluss-Declarationen zu den festgelegten
Terminen — bis zu dem Finalabschluss-Tage — hingewiesen worden.

Bestimmungs-mäßig (s. einl. 17 des Kassens-Regulativs vom 17.
März 1892) sollen beim Jahres-Abschlusse alle Kassen ihre Bücher
für das abgelaufene Rechnungsjahr (vom 31. März ab) noch 4
Wochen hindurch offen halten, um in dieser Zeit für möglichst voll-
ständige Einziehung und Abklärung der Einnahme-Reste und Verich-
tigung der Ausgabe-Reste sorgen und solche noch in diese Bücher auf-
nehmen zu können.

Der definitive Abschluss dieser Bücher erfolgt bei den Special-
Kassen (Kreis- und Forstassen, Domänen-Resepturen, Bauassen)
am 30. April

bei der Regierungs-Kassentasse
am 10. Mai
sofern diese Tage aber auf einen Sonn- und Festtag fallen, so wird
an dem vorhergehenden Tage abgeschlossen.

Mit Bezug darauf richten wir an alle der diesseitigen Verwaltung
unterstellten Beamten und Kassen die Aufforderung, die sämtlichen
in Frage stehenden Abschluss-Arbeiten dergestalt fördern zu helfen und
in jeder Weise dazu mitzuwirken, daß für das ablaufende Rechnungs-
jahr keine anrechnungsfähigen Posten zurückbleiben, mithin alle des-
sigenigen Einnahmen und Ausgaben in den Büchern und Rechnungen
des bezüglichen Zeitraumes zum Nachweise gelangen und Einnahme- bzw.
Ausgabe-Reste, soweit irgend möglich, vermieden werden.

Weiterhin bitten wir an alle diejenigen, welche innerhalb des
diesseitigen Geschäftsbereichs als Beamte, beamtete Aexzte, Unter-
nehmer, Lieferanten u. s. w. aus dem Rechnungsjahre 1891/92 her-
vorgehende Forderungen an den Staat oder die vor uns verwalteten
Instituten-Fonds zu machen haben, hierdurch das Erlauchen richten,
die bezüglichen Rechnungen (Liquidationen) sobald als thunlich je-
denfalls oder so zeitig einzureichen, daß letztere — mit der erforderlichen
Bezeichnung versehen — spätestens bis zum 20. April bei uns
eingegangen sind, da sonst die rechtzeitige Zahlungsanweisung bzw.
die ordnungsmäßige Begleichung der Forderung nicht mehr möglich
ist. Später eingereichte Liquidationen können erst nach Beendigung
der Abschlussarbeiten zur Erledigung gelangen.

Merseburg, den 4. März 1892.
Königliche Regierung, Kassen Verwaltung.
v. Delft

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Sparkasse sind größere Bestände zur Aus-
leihe auf Hypothek verfügbar. Nähere Auskunft wird im Bureau
der Sparkasse erteilt.

Halle a. S., den 15. März 1892.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.
gez. Schmidt.

Ausschreibung.

Die Lieferung der zu den kleineren Kanalbauten und Kanal-
reparaturen für das Etatsjahr 1892/93 erforderlichen 300 Tonnen
besten Portland-Cements soll im Wege der Wettbewerbung ver-
geben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 31. März cr., Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen aus-
liegen.

Halle a. S., den 23. März 1892.

Der Stadtbaurath,
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs an Thon- und Drainageröhren,
Bogen, rechtwinkligen, schrägen und doppelten Abzwei-
gung u. von 20 bis 60 cm l. Durchmesser für das Etatsjahr
1892/93 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Samstag, den 31. März cr., Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen aus-
liegen.

Halle a. S., den 23. März 1892.

Der Stadtbaurath,
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von ungefähr 60 Tausend Mannlochsteinen,
10 Tausend Keilsteinen und 15 Tausend hartgebrannten
Mauersteinen zu kleineren Kanalbauten, die im Laufe des Etats-
jahres auszuführen sind, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben
werden.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 31. März cr., Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen aus-
liegen.

Halle a. S., den 23. März 1892.

Der Stadtbaurath,
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 160 Stück gußeisernen Einkaufskäufen
für die Fußbodenentwässerung der Schlachthallen, Marktallen und
Ställe des Schlacht- und Viehhofes zu Halle a. S. soll im Wege der
Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Wittwoch, den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und
Zeichnungen ausliegen, bezw. von dort bezogen werden können.

Halle a. S., den 22. März 1892.

Der Stadtbaurath,
Lohausen.

Expedition des hiesigen Landrats.

Probenummern gratis!

FISIMATENEN

Das neueste humoristische Wochenblatt.

Jede Nummer 12—16 Seiten, enthält zahlreiche illustrierte
Anekdoten, humoristische Erzählungen, Vexirbilder, Scherz-
räthsel mit Prämien etc.

Pro Quartal 1 Mk., Pro Monat 35 Pfg.

Man abonniert bei allen Postanstalten und bei der Expedition
Berlin W. Köthenerstrasse 44.

Zur Confirmation

empfehle mein Lager in Knaben- Oberhemden, Vor-
hemden, Kragen, Manschetten u. Cravatten
in reicher Auswahl

Bruno von Schütz, Gr. Ulrichstr. 24
Specialgeschäft für Herren-Wäsche.

Gas-Coke.

Wir verkaufen von jetzt ab
das Bestkolter ab Anstalt mit 80 Pfg., frei Gefäß,
bei Abnahme von mindestens 14 Hektolitern mit
95 Pfg. das Hektoliter.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

August Benecke,

Ziegel- und Schieferdeckermeister,
Cöthen (Anh.), Burgstrasse 8,

empfeilt sich zur Anfertigung von Schiefer-, Ziegel-, Papp-
und Holzcementdächer, Lager von Schiefer, Dachziegel, Kalk,
Splind, Cement, Dachpappe, Theer u. Holzcement.
Reparaturen von Fabrikschornsteinen, Einbinden und Aufsetzen der-
selben, sowie Aufsetzen von Blitzableiter werden von mir kunst-
gerecht ausgeführt.

Für Zeichenschüler

empfehle mein reichhaltiges Lager sämtlicher

Zeichnutenensilien
in bester Qualität.

Mauergasse 3. H. Bretschneider.

Musik-Unterricht.

Zu meinem Anfang April beginnenden Unterricht im Klavier-
und Cellospiel, (Conservatorium Witt. Leipzig) sowie Solo-Gesang
(Methode Prof. Borchers-Leppig) nehme Anmeldungen jederzeit ent-
gegen. Honorar mäßig

G. Rottmann, Musiklehrer.

Sophienstraße 11. II.

Provinzial-Gesangbücher

in einfach soliden, sowie hochfeinen Einbänden, auch Taschen-
format, empfehle von 0,80 Mk. an

Albin Hentze, Halle
a. S., Schmeerstr. 39.

Meine vollständig reingewas-
sene

Kali-Fettseife

à Stück 20 Pfg.

wird von vielen der Herren Ärzte als beste Seife zum Heilen und
Conserviren der Haut empfohlen.

Ich erlaube mir daher dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum
Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder
ganz ergebenst zu empfehlen.

Seifenfabriker von Eduard Kobert.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Amtliche abmündelnde Auskunft erteilt jeden Morgen 8—10 Uhr
Der Kontrollbeamte Laegel, Gr. Braubaustraße 21.

Druck von R. Rietzmann in Halle.

Größe Ulrichstraße 13, geöffnet Morgens von 7—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr

Walballatheater

Direction: Richard Häberle.

Fredes Kasper, musikalische
Komponist. — Max Jemel, St.
Ballett-Regisseur. — Dr.
Sillbon, Ballett-Synergist an
den böhmischen Ringen. — Wess.
Gaines u. Thompson (Neger),
Excentriker. — Max Carola m.
ihrem Pferde- und Hund-Cirak.
— Fräulein Nina Walter-
Schölermann, (Kontra-Altistin)
Lebensgängerin. — Herr Heinrich
Vender, Original-Gelangs-
Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn
des Vorst. 8 Uhr — Ende 11 Uhr.



Morgen, Freitag Abend

frische hausschlacht. Werst

at

Gust. Friedrich, Bürgasse.

Auction.

Sonnabend, den 26. d. M.
Vorm. 9 Uhr veröffentliche ich
Geistliche 42 zwangsweise:

3 Tophas, 2 Sessel, 3
Schreibstühle, 2 Kleider-
schränke, 2 gr. Spiegel, 1
Gewehrschrank, 1 Küchens-
schrank, 17 Bb. Brodhans
Kant., 8g. u. v. a. S.
11. 2 Tophas, 4 Tische,
3 Bettstellen u. Matratze,
2 Waschtischen, 10 Stühle
u. v. a. S.

Friedrich,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 26. d. M.
Vormittags 10 Uhr sollen Geist-
liche 56 wegen Aufgabe des Ge-
schäfts eine große Partie Stein-
gut, Glasfächer und Topf-
waren, eine Labeneinrich-
tung Krenschuler, Waage, Eis-
schrank und verschied. a. S. öffentl.
versteigert werden. Die Sachen
sind vorher jezeitig in Augen-
schein genommen werden

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concursverfahren über
das Vermögen der Frau Zim-
mermeister Koeder von hier
sollen folgende zur Concursmasse
gehörigen Gegenstände:

Kant- und Hund-Hölzer,

Fußbodenbretter, Erd-, Kle-
ber- und Fußwinden, diverse
Hand- und ein Langholz-
Wagen, 2 große Sandstein-
säulen, Mühlsteinen u. Schloß-
riegel, ein ganz neues Kamm-
gerath, 11 Hohlbänke, 36
neue Füllungsstühle, das
gesamte Zimmer- u. Hand-
werkzeug, 2 neue u. versch.
alte Tanc.

Sonnabend, d. 26. März cr.

Vorm. von 9 Uhr

ab auf dem Zimmerplate in der
Messebergstraße (Ede-Thüringer-
straße) öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.

Halle a/S., d. 22. März 1892.

J. Ed. Penschel,

Conkurs-Verwalter.

Passaren-Cabak,

allseitig als vorzüglich aner-
kannt, sowohl im Geschmack als
Aroma, 1/1, 1/2, 1/4, Pfd.-Packung,
à Pfd. 80 h. Bei größeren Posten
noch kleiner Rabatt. Beste Be-
zugquelle

Franz Stempel

beim Stadt Theater,

vis-a-vis der Unterstadt.

Siebe für Hand u. Ma-

schinen Drahtgitter,

Drahtschleie empfiehlt

E. Lidizky, Rathhaus-

gasse 18.

Siegen 1 Bellage.